

Besuch der Jugendfeuerwehr Kerpen in der Partnerstadt Oswiecim

Kerpen, 06.11.2018

Zwei Mädchen und acht Jungen aus verschiedenen Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr der Kolpingstadt Kerpen sowie die Jugendleiter Darius Aghili und Torsten Schwarz als fachkundige Betreuer besuchten unter Leitung des Partnerschaftsbeauftragten Friedrich Lühr für eine Woche die polnische Partnerstadt Oswiecim.

Nach der Landung in Kattowitz wurde die Gruppe von der Leiterin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Oswiecim und ihrem Stellvertreter empfangen und mit dem Bus nach Oswiecim gebracht. Rund um die Uhr wurden die Besucher aus Kerpen von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr und der Feuerwehr von Oswiecim begleitet. Schon am nächsten Tag wurde das Museum in Auschwitz und Birkenau besichtigt. Anschließend erfolgte im Internationalen Jugendzentrum ein halbtägiger Workshop zur Nachbereitung des Museumsbesuchs.

Der Besuch des jüdischen Zentrums mit der Synagoge und die riesige Stadtbibliothek sowie das Museum im Schloss waren die kulturellen Höhepunkte. Im neuen Rathaus-Museum am großen Marktplatz gehörte die Gruppe zu den ersten Besuchern.



Bei der Berufsfeuerwehr des Kreises Oświęcim wurden die Jugendfeuerwehrleute herzlich vom stellvertretenden Kommandanten empfangen. Nach der Erläuterung der Aufgaben und der Organisation durften alle Löschfahrzeuge von innen und außen besichtigt werden. Der Abend schloss mit einem Essen mit dem Stadtpräsidenten Janusz Chwierut und der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr sowie weiteren Mitgliedern des Löschzuges Oświęcim ab. Friedrich Lühr überbrachte Grüße von Bürgermeister Dieter Spürck sowie von Rat und Verwaltung der Kolpingstadt an die Gäste. Der Stadtpräsident freute sich über den wiederholten Besuch von Mitgliedern der Jugendfeuerwehr aus Kerpen bei der Freiwilligen Feuerwehr in Oświęcim und dankte den Verantwortlichen der Stadt Kerpen und seiner Verwaltung sowie der Leitung der Feuerwehr für die Unterstützung der Begegnungen und bat den Partnerschaftsbeauftragten, auch herzliche Grüße an den Bürgermeister und die Stadtverordneten auszurichten.

Ein Ausflug nach Krakau führte zuerst zu einer großen und sehr modern eingerichteten Feuerweherschule. Dort werden 70 Feuerwehrleute aus der Wywodschaft Kleinpolen zwei Jahre lang zu Führungskräften ausgebildet. Alle Fahrzeuge, darunter einige Spezialfahrzeuge, wurden durch die polnischen Feuerwehrkameraden ausführlich vorgestellt. Anschließend durften die Mitglieder der Kerpener Jugendfeuerwehr die Fahrzeuge inspizieren und Fragen stellen. Die Dolmetscherin Magdalena Sobon, eine Deutschlehrerin aus Oświęcim, wurde durch das „Feuerwehrlatein“ an die Grenzen ihrer Übersetzungskünste gebracht.

Danach ging es hinauf zum Königsschloss Wawel. Von dort ging es hinunter in das Stadtzentrum zum Marktplatz mit der weltbekannten Tuchhalle und der Marienkirche mit dem von Veit Stöß geschaffenen Flügelaltar. Ein ganztägiger Besuch des Freizeitparks „Energylandia“ in der Nachbarstadt Zator sorgte für Entspannung der jungen Feuerwehrleute aus Kerpen und Oświęcim. Ein riesiges Angebot an Achterbahnen, teils auch mit Wasserberührung, Karussells, Wasserrutschen und Showbühnen lies das Herzen der Jugendlichen höher schlagen. Auf einer Bowlingbahn wurde an einem Morgen die Fitness der Feuerwehrleute aus beiden Städten geprüft.

Der letzte Tag wurde genutzt, um die Fähigkeiten der jungen Leute zu prüfen. Auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr mussten Flaschen mit Löschschläuchen umgekegelt werden. Mit einem elektrisch betriebenen Spreizer wurden anschließend rohe Hühnereier von einem Pylon zum anderen versetzt. Am Abend hatten die Gastgeber zu einem tollen Essen in ihrem Feuerwehrhaus geladen. Neben dem Stadtpräsidenten waren auch sein Vertreter und der Leiter des Kulturstadtes zum Essen erschienen. Ein ganz großer Dank wurde der Organisatorin Magdalena Szklarz gezollt, die für das Programm verantwortlich war und die Gruppe die ganze Zeit begleitet hat.

Möglich gemacht wurde dieser Austausch durch die finanzielle Beteiligung der beiden Partnerstädte, einem Eigenanteil der teilnehmenden Jugendlichen sowie durch einen Zuschuss des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes.